

# Landkreis gilt als Vorreiter für Ganztagschule

Kongress stößt bundesweit auf riesiges Interesse: Über 350 Teilnehmer — „Schule muss sich völlig ändern“

VON MARIA DÄUMLER

„Bildung muss für alle ein zentrales Anliegen werden“, fordert Schulamtsdirektor Gerhard Koller beim zweitägigen Kongress „Ganztagschule – Forschung, Erfahrungen, Praxis“, zu dem über 350 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet, aus Finnland und Dänemark nach Forchheim gereist sind.

FORCHHEIM – Der Andrang zum bisher im ganzen Bundesgebiet einmaligen Kongress zum Thema Ganztagschule „hat alle Dimensionen gesprengt“, freut sich Gerhard Koller. Es hätten sogar aus Platzmangel viele Interessenten abgewiesen werden müssen. Das zeige: „Das Thema ist reif. Schule muss anders werden“, betont der Pädagoge, der seit zehn Jahren unermüdlich am Umdenkungsprozess arbeitet. Inzwischen ist der Landkreis Modellregion und gilt bundesweit als Vorreiter für die Ganztagschule.

Zwei Tage lang dreht sich im Rathaus, in der Kaiserpfalz und in der Martinsschule alles um Schule und wie Schule umgestaltet werden muss. Im Mittelpunkt stehen Vorträge hochkarätiger Referenten, Workshops und eine Podiumsdiskussion. Getragen wird der Kongress vom Verein „Förderung“, vom Bamberger Zentrum für Lehrerbildung der Universität Bamberg (BAZL) und dem Zentrum für Lehrerbildung der Universität Würzburg (ZFL). Daneben unterstützen das Kultusministerium, die Oberfrankenstiftung und örtliche Firmen die Tagung. Die Stadt stellt die Vortragsorte kostenlos zur Verfügung.

## Saal überfüllt

Eröffnet wurde gestern das Symposium von Godehard Ruppert, Präsident der Universität Bamberg. Mit dem Vortrag „Die Ganztagschule als Chance Schule neu zu denken“ führte Alfred Hinz, ehemaliger Leiter der Bodenseeschule St. Martin in das Thema ein. Der große Rathaussaal war überfüllt, deswegen hat man noch eine Fernsehübertragung in den kleinen Saal organisiert, erläutert Koller.

Praktische Tipps für die Umsetzung eines Ganztagschul-Konzeptes gab



Informationen über neueste Schulkonzepte gibt es für die Kongressteilnehmer im Erdgeschoss der Kaiserpfalz. Foto: Lenk

es später von Rektor a.D. Peter Hottaß vom Ganztagschulverband. Nach der Mittagspause, in der die Teilnehmer Forchheim bei einer Stadtführung kennen lernen konnten, standen 14 Workshops zur Auswahl. Karin Dobeier, Initiative flexibles Klassenzimmer, sprach zum Beispiel über „Schulklima und neue Lernkultur“, Christine Modesto, Kultusministerium, über „Offene Ganztagschulen in Bayern“, Ilse Kamski, IFS Dortmund, referierte über Hausaufgabenkonzepte. Gerhard Koller widmete sich dem

Thema „Ganztagschulen als Chance für die Entwicklung lokaler Bildungsregionen“. Vor vollem Saal im Kaiserpfalzmuseum plädiert er dafür, dass „Politik und Schule künftig anders denken“ müsse. „In fünf bis zehn Jahren wird es nur noch Ganztagschulen geben“, zeigt er sich überzeugt. Die Schule der Zukunft brauche mehr Raum, mehr Zeit, mehr Mittel, mehr Personal und mehr Unterstützung.

Schule dürfe nicht nur Kostenfaktor sein, sondern „Bildung muss ein Grundanliegen aller sein“, findet Koller.

Die Schule müsse mit Politikern, Eltern, Wirtschaft, Vereinen und Ämtern zusammenarbeiten, damit Schule Lern- und Lebensraum werde. Im Zentrum aller Überlegungen müsse stehen: „Was braucht der Schüler, um optimal lernen zu können?“ Die Schule sei organisiert wie eine Verwaltung, das müsse sich ändern. Koller fordert ein grundlegendes Umdenken: „Wir sind Dienstleister für die Schüler.“ Heute geht die Tagung mit Vorträgen über das finnische Schulsystem und eine Podiumsdiskussion zu Ende.